

GLAUBENSSACHE: DIE GOLDENE REGEL

VON AXEL FABIAN, REFORMIERTER SEELSORGER AM KANTONSSPITAL WINTERTHUR



«Was Du nicht willst, das man dir tut, das füg auch keinem anderen zu.» Ein Sprichwort, das ziemlich bekannt ist. Es stammt ursprünglich von einem jüdischen Rabbi, der im ersten Jahrhundert vor Christus in Jerusalem lebte. Es wird erzählt, dass ein junger Mann zu dem berühmten Rabbi Hillel kam. Er sagte ihm, er wolle zum Judentum konvertieren, wenn es Hillel gelänge, ihm die Lehre des jüdischen Glaubens zu vermitteln, während er auf einem Bein stände.

Also kurz und knapp formuliert, ohne grosses Wenn und Aber. Der Rabbi beantwortete diese Provokation mit einem nicht minder provozierenden Satz, den man später die «Goldene Regel» nannte: «Was dir nicht lieb ist,

das tue auch deinem Nächsten nicht. Das ist die ganze Tora und alles andere ist nur die Erläuterung; nun gehe hin und lerne.»

Heutzutage, meine ich, steht der letzte, eher unbekanntere Teil dieser Weisheit im Mittelpunkt: «Nun gehe hin und lerne!» Dies ist ein guter, hilfreicher Satz. Auch Jesus von Nazareth lernte. Kein Evangelium beschreibt seine Kindheit und Jugend. Aber weil der Gottessohn Mensch wurde, mit allem Drum und Dran und ohne Ausnahme, wird er wie jeder seiner Altersgenossen auch in seiner Familie gelernt haben. Von seiner Mutter das Gehen und Sprechen, von seinem Vater das Handwerk. In seiner Synagoge wird man ihn in die jüdischen Lehren und Riten eingeführt haben. Wahrscheinlich lernte er dort auch die Goldene

Regel des Rabbi Hillel kennen. Lernen gehört zum Leben und hört nicht auf. Es sei denn, man verschliesst sich und glaubt, selbst alles klar zu sehen und genug zu wissen. Ich kann das für mich nicht sagen. Ich bin dankbar für alles Neue, das ich erfahre, bin neugierig auf alles, was ich nicht weiss. Ich höre zu, wenn jemand von Themen erzählt, von denen ich keine Ahnung habe. Es gibt Menschen, die haben zu jedem Thema etwas zu sagen, gefragt oder ungefragt, auch wenn sie keine Experten sind. So als wäre es eine Schande zuzugeben, dass man eben nicht alles weiss, und jeder immer wieder dazulernen kann. Junge lernen von Älteren und auch Ältere können von der jüngeren Generation und ihren Themen lernen. Wenn ich bereit bin zu lernen, bewahre ich mich vor abweisender Härte und

werde verständnisvoller, menschlicher. «Was dir nicht lieb ist, das tue auch deinem Nächsten nicht...nun gehe hin und lerne.»

Anmerkung: Hillel war einer der bedeutendsten pharisäischen Rabbiner in Jerusalem kurz vor Christi Geburt und galt als grossherziger, geduldiger Lehrer. Er predigte von Nächstenliebe und Gewaltlosigkeit. Es folgten ihm zahlreiche Schüler. Die beschriebene Szene, als ein Nichtjude ihn nach der Weisheit der jüdischen Lehre fragte, ist auf der grossen Menora vor der Knesset in Jerusalem abgebildet.

RUBRIK GLAUBENSSACHE

Hier melden sich Mitarbeitende der grossen Landeskirchen zu Wort: Vertreter der Katholischen und der Reformierten Kirche Winterthur äussern sich immer abwechslungsweise zu Themen, die herausfordern.